



Pressespiegel Januar bis Juni 2010

Print

- Januar Erziehungskunst: Wenn das Unfassbare Musik wird (zu den Hamburger Klangwerktagen), S. 39-41
- 14.01.2010 Hamburg Abendblatt/LIVE: Hingehen, Hinhören!
- Februar nmz: Es prickelt und brodelt (zu den Hamburger Klangwerktagen), S. 11
- April Concerti - Das Hamburger Musikleben: Neue Musik im Container, S. 6
- 22.04.2010 Hamburg Abendblatt/Live: Alsterschwan der Neuen Musik
- 22.04.2010 Hamburger Morgenpost: Hits der Woche – Klang!-Container wieder auf Tour
- Mai Kultur in Hamburg: Der KLANG!-Container im Juni 2010, S. 18-20
- Juni Quartierkurier (Publikation der Carl-Toepfer-Stiftung Hamburg): Der KLANG!-Container ist wieder da!, S. 11-12
- 17.06.2010 Die Welt: Klanginstallation – KLANG!-Container, S. 18

Online

hamburg-magazin: Mobiler Konzertsaal Der KLANG!-Container 2010-09-03

www.deichtorhallen.de: KLANG!-Container mit Live-Musik und Performance

31.05.2010 nmz online: Elbjazz feierte Premiere in Hamburg



Presseberichte zu den jeweiligen Festivals (Siehe separate Pressespiegel)

klub katarakt 29

- 20.01.2010 Hamburger Morgenpost: Moderne Klänge zum Mitmachen
22.01.2010 Hamburger Abendblatt: Ein missglücktes Spektakel auf Kampnagel
Januar musikderzeit.de : klub katarakt 31 – KLANG!-Partnerfestival auf Kampnagel
14.01.2010 Hamburger Abendblatt / Live: Hingehen! Hinhören! 9 Fragen an Jenny Svensson + Neue Musik – Festival der Klangwelten
Januar Szene Hamburg: klub katarakt – Alles fließt
Januar hamburg:pur: klub katarakt

Presse blurred edges

- 25.04.2010 Welt am Sonntag: Alles neu macht der Mai - auch in der Musik
29.04.2010 Hamburger Abendblatt: Festival für zeitgenössische Musik
29.04.2010 Hamburger Morgenpost/Plan 7: „blurred edges“
30.04.2010 taz: Unschärfe geblieben
30.04.2010 Hamburger Morgenpost: Avantgarde am Start
Mai Szene Hamburg: 1. bis 15.5. blurred edges 2010
03.05.2010 Hinz & Kunst: Hier fliegt Musik durchs Fenster in die Welt
03.05.2010 Hamburger Abendblatt: Alvin Curran und der Klang, der aus dem Laptop kommt
04.05.2010 Hamburger Abendblatt: Zimmerkonzert und Russisches bei blurred edges
06.05.2010 Hamburger Morgenpost: Auf der Suche nach unbekanntem Tönen
07.05.2010 Hamburger Abendblatt: Abstecher in andere Klangwelten
17.05.2010 Hamburger Abendblatt: Faszinierende Klänge aus Ost und West zum Festivalende



Erziehungskunst: Januar 2010

Wenn das *Unfassbare* Musik wird

Schüler aus Paris und Hamburg setzen sich künstlerisch mit dem Holocaust auseinander

von Ulrich Kaiser



Schüler der 10. Klassen der École Perceval Paris und der Rudolf Steiner Schule Hamburg-Harburg haben sich im Rahmen der Hamburger Klangwerkstage – Festival für zeitgenössische Musik mit dem Holocaust auseinandergesetzt. Dabei haben sie zwei Musikstücke über das Jüdische Museum in Berlin dekonstruiert und neu komponiert. Ulrich Kaiser, der das Projekt pädagogisch begleitete, berichtet.

Daniel Libeskind's Jüdisches Museum in Berlin ist eines der meist besuchten Museen weltweit. In hochgradig komplexer Weise nimmt die architektonische Komposition Bezug auf die Geschichte der Juden in Deutschland. Es gelingt ihr, mit den künstlerischen Mitteln der Andeutung und der Aussparung die Nichtdarstellbarkeit des Holocaust »zur Sprache« zu bringen. Ein wichtiges Element sind die sogenannten voids, ins Innere des Museums oder seine Peripherie gebaute Leerräume, die entweder gar nicht zugänglich, kaum bemerkbar oder entsprechend den drei inneren Grundlinien des Museums am Ende des »Weges in die Vernichtung«, ins »Exil« oder des gebrochenen »Weges der Kontinuität« zu finden sind.

Da kommen wir etwa in einen unbeheizten, hohen Raum, der von einem schmalen Lichtschlitz weit oben kaum erhellt, spitz zulaufend wenig Außengeräusche einlässt und dafür unsere eigenen Geräusche unglaublich verstärkt, das sogenannte voided void (geleerter Leerraum). Oder wir kommen in einen schief liegenden Garten außerhalb des Museumsbaues, den Garten des Exils, dessen Bäume auf hohen Säulen dem Zugriff entzogen sind. Oder wir kommen in das memory void (Leerraum des Gedenkens), dessen Boden von lauter eisernen Gesichtern bedeckt ist, die einen klirrenden Lärm machen, wenn wir auch nur vorsichtig über sie gehen. Verstörende Räume, die in hohem Maß die Sinneserfahrung ansprechen, und die angesichts der Shoah zwar ernst, aber nicht deprimierend, sondern inspirierend und lebensbejahend wirken.

Das erlebte der Komponist Nikolaus Brass 1999, als er durch das damals frisch eröffnete und noch ganz leer

stehende Gebäude ging, so intensiv, dass er zwei Kompositionen mit dem Titel Void schuf. Da die Aufführung beider Void-Kompositionen einen der Höhepunkte der Hamburger Klangwerkstage ausmachte, lag es nahe, den musikalischen mit dem architektonischen Komponisten ins Gespräch zu bringen. Deshalb hatte Christiane Leiste, die Leiterin des Festivals, neben dem Komponisten auch den ehemaligen Profimusiker Libeskind zum Gespräch eingeladen, der die Museumsarchitektur, wie er sagte, auch als musikalische Komposition konzipiert hatte.

Ein besonderer Kunstgriff der Veranstalterin, die selbst Pädagogin ist, lag nun darin, in dieses Gefüge aus zeitgenössischer Architektur, Musik und Auseinandersetzung mit dem Holocaust ein Erziehungsprojekt einzuflechten. Für diesen Zweck hatte sie Christophe Rosenberg von der Cité de la Musique in Paris engagiert. Zwei Schülergruppen aus den Schulen Hamburg-Harburg und Paris-Chatou hatten sich für das Projekt erfolgreich beworben.

Das Response-Konzept: Verstehen und lernen durch Selbertun

Response-Projekte sind in den letzten Jahren im Umkreis vieler renommierter Orchester in Deutschland entstanden. Entwickelt wurden sie in den siebziger Jahren in England durch die auf zeitgenössische Musik spezialisierte London Sinfonietta. Besonders die vielfach als unnahbar erlebte Neue Musik könne zugänglich gemacht werden, so der Vater des Konzepts, Richard McNicol, wenn die jugendlichen Konzertbesucher in spe – bevor sie ein Werk hören –



Verstörende Räume,
in hohem Maß die Sinnes-
erfahrung ansprechend,
angesichts der Shoah
zwar ernst,
aber nicht deprimierend,
sondern inspirierend
und lebensbejahend



sich selbsttätig mit dessen musikalischen Grundelementen vertraut machen. Man geht in solchen mittlerweile vielfach erprobten und erfolgreichen Projekten meist von einer bestehenden Komposition aus, die schließlich aufgeführt wird, zerlegt sie in ihre musikalischen Parameter, also rhythmische, tonale oder akustische Grundelemente, und leitet die Kinder- oder Jugendlichen fachkundig an, auf dieser Grundlage selber zu komponieren. Eingeführt wurde dieses englische Konzept durch den Dirigenten Simon Rattle und die Berliner Symphoniker. Bekannt wurde es durch den 2004 realisierten Film »Rythm is it« über ein Tanzprojekt. >

Durch den subtil
geführten Einsatz
von Mikrophon und
Kopfhörer erhöhte
sich die Aufmerk-
samkeit, das Hören
begannt sich zu
differenzieren und
entdeckte in der
unbeachteten Leere
Geräusche, die
vorher nicht da zu
sein schienen.



Daniel Libeskind beim Podiumsgespräch nach der Aufführung der Schülerarbeit.



› Subtile Annäherung an Abwesendes

Die musikalisch multimediale Auseinandersetzung mit dem Thema und der Komposition Void in der Fassung für Klavier solo war auf eine intensive Arbeitswoche während des Musikfestivals begrenzt. Es konnten also nicht mittelfristig Fähigkeiten und Fertigkeiten angelegt werden wie bei den meisten Response-Projekten, die sich über mehrere Monate hinziehen. Es sollten Impulse gesetzt und Anregungen vermittelt werden, wofür die Waldorfschüler mit ihrer künstlerischen Allgemeinbildung eine gute Grundlage besaßen. Die Begegnung sollte überdies in das städtische Kulturleben eingebunden sein, nicht zuletzt durch die Präsentation der Gemeinschaftskomposition im Rahmen des Festivals und das Zusammentreffen mit Libeskind und Brass.

Zum Auftakt trafen sich die beiden Schülergruppen der 10. Klassen aus Paris und Hamburg für einen halben Tag im Jüdischen Museum in Berlin, um die Besonderheiten der Räume zu erkunden und in Ansätzen künstlerisch zu reflektieren. Thematischer Leitfaden war die Erinnerung an etwas Abwesendes. Christophe Rosenberg eröffnete die erste Arbeitsrunde der Jugendlichen damit, dass alle einen für sie bedeutsamen Gegenstand mitbringen sollten, der sie an jemanden erinnerte, und diesen sollten sie den anderen vorstellen. Es ging also hier schon um einen Akt der Erinnerung oder des Gedenkens, der in sich die Geste der liebevollen Zuwendung trägt.

Viel Technik war aus Paris angefahren worden: Alles, was die Schülerinnen und Schüler sagten, wurde in hoher Qualität aufgezeichnet und diese Aufnahmen selber waren schon ein pädagogisches Exerzitium der Achtsamkeit aufs eigene Sprechen, auf die Geräusche und die Stille im eigenen Raum. Durch den subtil geführten Einsatz von Mikrophon und Kopfhörer erhöhte sich die Aufmerksamkeit, das Hören begann sich zu differenzieren und entdeckte in der unbeachteten Leere Geräusche, die vorher nicht da zu sein schienen.

Elektronisch modifizierte Klänge standen den physikalisch erzeugten gleichwertig gegenüber. Einen hohen Stellenwert hatte das nicht nur akustisch, sondern auch sozial eingehende Hören. So wurden die mitgebrachten Instrumente nicht nach der Maßgabe von Könnerschaft eingesetzt, sondern



Foto: © Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Zehn

nach der Anpassung an gegebene Klänge und Atmosphären, an Tonaufzeichnungen aus dem Jüdischen Museum oder auch dem Hamburger Hafen, der eigenen Lebenswelt. Gezielt waren die Musiker angewiesen worden, Instrumente zu spielen, die sie noch nie in der Hand hatten, um neue Klangqualitäten zu entdecken. Wer nur spielt, was er kann, so Christophe Rosenberg, wiederholt meist nur dasselbe und bleibt starr bei sich selbst.

In kleinen Gruppen und systematisch vorbereiteten Schritten erlernten die Schüler den elementaren Umgang mit einem Computerprogramm zur Ton-Verarbeitung, mit dem sowohl die musikalischen Kreationen als auch die gesprochenen Worte verfremdet wurden. Das ganze Projekt war angelegt auf Sensibilisierung und achtsames Zusammenspiel aller möglichen Bild-, Text- und Klangelemente. Grenzen sollten überschritten werden, indem sie entdeckt und respektiert wurden. Der Workshop war zweisprachig und peinlich wurde darauf geachtet, dass stets Angehörige beider Nationen zusammenarbeiteten.

Wissend an den Tod, zukunftsbejahend an das Leben anknüpfen

Das in Kooperation mit der UNESCO durchgeführte Projekt diente nicht nur dem Schüleraustausch und der aktiven Teilnahme am Kulturleben, sondern auch der Auseinandersetzung mit dem Holocaust. Künstlerische Wege an der Grenze der Nicht-Darstellbarkeit und Unfassbarkeit wurden erkundet. Das Wissen um die Tatsachen der Vernichtung erzeugt allzu schnell Verdrängung oder Erstarrung. Bei jeder pädagogischen Arbeit kann nicht nur wissend an den Tod, muss vielmehr zukunftsbejahend an das Leben angeknüpft werden.

Bald werden wir in pädagogischen Kontexten nicht mehr die Möglichkeit haben, Zeugen des Holocaust zu treffen und uns mit ihnen zusammen mit dem Leben zu verbünden. Bald werden wir, wie es der spanische Widerstandskämpfer und Schriftsteller Jorge Semprun deutlich macht, allein darauf angewiesen sein, durch künstlerische Aktivität jene Wachheit zu erzeugen, die es uns erlaubt, von der Vernichtung zu wissen und auch mit diesem Wissen liebend die Welt zu gestalten. Liebe, so meinte beim Publikumsgespräch jedenfalls der Komponist Brass, der von der Schüleraufführung sehr beeindruckt war, sei nur ein anderes Wort für künstlerische Aufmerksamkeit. ♦

Links: www.klangwerktae.de | www.citedelamusique.de



Hamburger Abendblatt/LIVE: 14.01.2010

4 city & singles 14. bis 20. Januar 2010 **LIVE**

Hingehen! Hinhören!

Neun Fragen an Jenny Svensson



Jenny Svensson (36) ist Pressesprecherin des Klang-Projekts, in dessen Rahmen das „klub katarakt“-Festival auf Kampnagel stattfindet (s. S. 13). Die gebürtige Schwedin lebt in Schwerin und Hamburg. FOTO: BALTRÖCK

Zum Klang-Festival „klub katarakt“ zu gehen lohnt sich, weil ...
... „klub katarakt“ ein Festival ist, das eine spannende Mischung aus neuer, experimenteller und multimedialer Hörkunst präsentiert, das verschiedene Stile und Gattungen sowie Komponisten, klassische Interpreten, Bands, Videokünstler, Literaten und Theaterleute zusammenbringt.
Gegen Berührungängste mit Neuer Musik hilft ...
Hingehen! Hinhören! Z. B. den Klang-Container von April bis Oktober an seinen verschiedenen Standorten in Hamburg besuchen, im Klang-Container finden bei freiem Eintritt regelmäßig Konzerte und Klanginstallationen statt. Alle Infos unter: www.klang-hamburg.de
Mein Klang-Geheimtipp ist ...
... das Klang-Festival „blurred edges“, das in diesem Jahr vom 1. bis 15. Mai veranstaltet wird und die enorme Bandbreite der zeitgenössischen, aktuellen und improvisierten Musik in Hamburg an verschiedenen Orten präsentiert (www.vamh.de).
Filme, die ich unbedingt noch sehen muss ...
Oh, da gibt es viele: „Soul Kitchen“ von Fatih Akin, „Whatever works“ von Woody Allen, „In The Mood For Love“ von Wong Kar Wai ... Die Liste könnte lang werden.
Was lesen Sie gerade?
„Syster“ (Schwester) von Bengt Ohlsson und „So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein“ von Christoph Schlingensiefel.
Ihr momentanes Lieblingspielzeug?
Die Wohnzimmerschaukel meines Sohnes - besonders wenn er drinsitzt.
Hamburgs YesYes ...
Die Lange Reihe und der Elbstrand.
Hamburgs NoNo ...
Der Südsteig am Hauptbahnhof Freitagmittags (Gedrängel), das Schmüdelwetter.
Wenn ich mich richtig entspannen möchte, dann ...
... nehme ich ein heißes Bad.



nmz: Februar 2010

nmz Praxis Konzertvermittlung

Februar 2010 nmz 2/10 Seite 11

Es prickelt und brodeln, von Mainstream keine Spur

Die Schul- und Studentenprojekte hatten bei den Hamburger Klangwerktagen einen zentralen Stellenwert

Ungefähr 20 Schülerinnen und Schüler sind im Halbrund auf der Bühne, haben Trommeln, Musikinstrumente und elektronische Geräte bei sich. Dann folgt ein Film, in dem eben diese Schüler von Erinnerungsstücken – Schmuck, Steine, Klamotten – aus verschiedenen Reisen erzählen. Man lernt sie ein wenig kennen, ehe sie das eigentliche Thema des Abends betreten, die „Voids“ des jüdischen Museums in Berlin, dessen philosophisch und politisch gedachte Architektur durch Daniel Libeskind seit seiner Eröffnung 1999 weltberühmt geworden ist. „Void“, das sind im Museum die fünf Leerräume, die unterschiedlich gestaltet sind und zu unterschiedlichem Gedenken anregen. Eines heißt „Gefallenes Laub“, auf dem Boden liegen blättergroße Metallplatten, in die Gesichter gelocht wurden (eine Idee des israelischen Künstlers Menashe Kadishan).

Die Schüler gehen darüber – erschüttert und ergriffen, sie erfahren den Verlust sicht- und fühlbar, „ein Ort der Wiedergeburt, an dem sich jeder Gedanken über seinen Platz im Leben und in der Gesellschaft machen kann“ (Christophe Rosenberg). Und der Philosoph Ulrich Kaiser, der den Schüler/-innen beim inhaltlichen Einstieg in das Thema zur Seite stand: „Das ganze Projekt war angelegt auf Sensibilisierung und möglichst achtsames Zusammenspiel aller möglichen Bild-, Text- und Klangelemente. Grenzen sollten überschritten werden, indem sie entdeckt und respektiert werden.“ Die Empfindlichkeit, mit der aufeinander gehört wurde, prägte dann das eher zarte Klangbild der Gesamtkomposition, in der nahezu alles gemeinsam entschieden worden war.

Dieses in jeder Hinsicht hoch ambitionierte Educationsprojekt der Hamburger Klangwerktagen wurde realisiert von der Pariser École Perceval und der Rudolf-Steiner-Schule in Harburg (10.

Klasse). Mit einer Woche Vorlauf wurde es vom Pädagogen und Komponisten Christophe Rosenberg von der Cité de la Musique in Paris geleitet und spielte in keiner Weise eine Nebenrolle in dem zum vierten Mal stattfindenden sechstägigen Festival der Hamburger „Klangwerktagen“. Im Gegenteil: Zur Konzeption gehörte die zentrale Präsentation innerhalb des Festivals mit derselben Wichtigkeit wie die großen Konzerte. Ein Faktum, das den Schüler/-innen ganz besondere Anreize geben kann: Im Anschluss an das Hamburger Festival wurde „Void“ in Paris bei der UNESCO präsentiert.

Ein zweites musikalisches Vermittlungsprojekt an allgemeinbildenden Schulen in Hamburg war „Klangradar 3000“. In diesem Projekt erarbeiteten die Komponisten Jürgen Hall und Udo Kirfel mit den Schülern des Gymnasiums Hittfeld auf der Basis eines Stückes von Georg Hajdu ein eigenes Werk – „Blueprint“ – ebenfalls in der Autorschaft der Schüler.

Dann gab es gezielte Studentarbeiten, so „Mnemosyne – Archäologie der Spuren“, in dem Architekturstudierende sich mit Gedenkformen für die Deportationen von Juden, Sinti und Roma vom ehemaligen Hannover'schen Bahnhof auseinandersetzten. Die Anbindung ans Festival war dann hervorragend gewährleistet nicht zuletzt durch die tief beeindruckende Anwesenheit von Daniel Libeskind. Kunst als Gedächtnis, als Begegnung, wie es der Komponist Nikolaus Brass formulierte: Das kann und sollte man schon als Kind lernen. Die Kompositionsklassen der Hamburger Musikhochschule stellten in einem kammermusikalischen Konzert so viele verschiedene Konzepte vor, wie es Komponisten waren: keine Spur von Mainstream, sondern Spannung pur. Und last not least hatten die Studierenden der Architekturklasse die riesige Rauminstallation „Troposphères“ mit ihren Rohren und Loopings gebaut, in der man sich wie auf einem anderen Stern vorkam.



Herantasten an Neue Musik: Angebote für Jugendliche bei den Klangwerktagen Hamburg. Foto: Marion von der Mehden

Nicht nur die pädagogischen, sondern alle Veranstaltungen der Klangwerktagen überzeugten grundsätzlich durch ihre Perspektiven der Vermittlung (siehe nmz Online). Erstmals unter der Leitung von Christiane Leiste wurde keine Mühe gescheut, Neue Musik nach außen zu öffnen. „Ich habe es satt, Konzerte für ein Spezialisten-Publikum zu veranstal-

ten. Musik ist Leben und muss lebendig sein“, hatte sie verkündet. Dazu gehörte unter anderem die wunderbare Idee, die Konzerte von sogenannten „Reisebegleitern“ kommentieren zu lassen, die aus ganz anderen Berufen kamen. Da sagte der Tontechniker etwas zu Neuer Blasmusik, der Soziologe etwas zur Musik von Kurtág, der Drehbuchautor etwas

zur Kammermusik und der Kunsthistoriker etwas zur Laptop-Musik. Das klappte natürlich inhaltlich nicht immer, konnte es nicht, hatte aber einen eigenen Reiz. Es prickelte und brodelte in diesen fünf Tagen auf Kampnagel, so dass man sich den nächsten Festivaltermin vom 23. bis 26. November vormerken sollte.

■ Ute Schalz-Laurenze



Concerti – Das Hamburger Musikleben: April 2010

Neue Musik im Container

Kam das Publikum bisher zum Konzert, bringt der KLANG!-Container jetzt zeitgenössische Musik an jene Orte der Stadt, an denen die Menschen sich im Alltag befinden. Der Container ist ein mobiles Klangobjekt und Symbol von KLANG!, dem Hamburger Netzwerk für Neue Musik. Von den Deichtorhallen aus startet der Container seine Tour 2010 durch Hamburg und wird bis Mitte Oktober an den Alsterwiesen, auf der Fleetinsel und am Johannes-Brahms-Platz spannende Hörerlebnisse und neue Klänge vermitteln. Informationen unter: www.klang-hamburg.de



Hamburger Abendblatt / LIVE: 22.04.2010

Alsterschwan der neuen Musik

Der Klang!-Container verlässt sein Winterquartier

Er ist der mobile Indoor-Abenteuerspielplatz der neuen Musik, der Klang!-Container, der im vergangenen Jahr erstmals an einer Reihe markanter Orte in Hamburg aufgestellt wurde. Eine Art überdimensionierter und sehr rechtwinkliger Alsterschwan, verlässt das mit Lautsprechern, Schautafeln und viel Raum für Möglichkeiten angefüllte, schwarz-weiß bemalte Behältnis jetzt wieder sein Winterquartier, um Freunde zeitgenössischer Live- und Konservenklänge mit akustischen Erlebnissen zu entzücken. Am Abend der Langen



Nacht der Museen öffnet der Container vor den Deichtorhallen erstmals wieder seine mit einem Vorhängeschloss gesicherte Tür. Zwei Vorstellungen der Performance „Expirators and Drops“ des belgischen Tonkünstlers Pierre Berthet (19.30 und 21 Uhr) sind geplant, sonst beschallt DJ Hall das Metallgehäuse. **lv**

» **Klang!-Container**, Sa 24.4. 18.00 (Eröffnung, bis 13. Juni), vor den Deichtorhallen (Hauptbahnhof), Eintritt frei. Programminformationen: www.klang-hamburg.de



MoPo: 22.04.2010



www.mopo.de - Artikel vom 22.04.2010

HITS DER WOCHE

"Klang!"-Container wieder auf Tour

In der "Langen Nacht der Museen" startet der "Klang!"-Container seine Tour 2010 zu vier Hamburger Standorten. Mit neuen Konzertformaten, Klanginstallationen und Ausstellungsprojekten wird er vom

24. April bis Mitte Oktober vor den Deichtorhallen, an den Alsterwiesen, auf der Fleetinsel und am Johannes-Brahms-Platz den Bürgern spannende Hörerlebnisse bringen. Die Idee hinter dem mobilen Projekt: Hier kommt das Publikum nicht zum Konzert, sondern die zeitgenössische Musik direkt zu den Menschen.

Vom 24.4. bis 13.6. vor den Deichtorhallen, Do/Fr 15-18 Uhr, Sa/So 12-18 Uhr, alle Infos unter www.klang-hamburg.de

URL: <http://archiv.mopo.de/archiv/2010/20100422/plan7/veranstaltungstipps/hitsderwoche/tipps.html>



Kultur in Hamburg: Mai 2010

Musik

DER KLANG!-CONTAINER IM JUNI 2010

Am 24.4. startet der KLANG!-Container vor den Deichtorhallen seine Tour 2010 zu vier Hamburger Standorten und einem Gastspiel in Dammtal an der Elbe. Nach den Deichtorhallen begibt sich der KLANG!-Container an die Alster. In enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater werden dort vom 17. Juni bis 25. Juli über einen Monat Konzerte, eine Klanginstallation und Ausstellungsprojekte präsentiert – eine kreative Verschnaufpause für alle Spaziergänger und Jogger entlang der Außenalster.

Zum Abschluss des Aufenthalts an den Deichtorhallen gastiert das "Blöden Orchester" von Michael Petermann vom 3. bis 13. Juni im KLANG!-Container. Haugeräte mutieren zu Sinfonikern. Seit sieben Jahren arbeitet Michael Petermann zusammen mit Timo Schierhorn an seiner Klangskulptur Blöden Orchester, die 2010 im Museum für Kunst und Gewerbe ihre Resonanz erleben wird. Angeordnet wie ein klassisches Sinfonieorchester, verwandeln sich historische Staubsauger, Mixer und Waschmaschinen in Instrumente. Sie bilden einen Klangkörper, der mit computergeleiteter Präzision dirigiert wird. Derart auf Podest gehoben, offenbaren unsere lieb gewohnten Haushaltsbeffer ihre verborgenen Fähigkeiten.



3., 4., 5., 10., 11. und 12. Juni, jeweils 15.30 – 17.30 Uhr
Meet the Artist: Michael Petermann arbeitet am "Blöden Orchester"

13. Juni, 12 Uhr
Finissage des "Blöden Orchesters" mit kleinem Abschlusskonzert

Am 17. Juni findet die Eröffnung an den Alsterwiesen statt. Für die gesamte Dauer des Gastspiels an der Alster Höhe Milchstraße ist die interaktive Klanginstallation Speaker's Corner in den Park implantiert. Am 17. Juni findet die Eröffnung an den Alsterwiesen statt. Für die gesamte Dauer des Gastspiels an der Alster Höhe Milchstraße ist die interaktive Klanginstallation Speaker's Corner in den Park implantiert. Am 17. Juni findet die Eröffnung an den Alsterwiesen statt. Für die gesamte Dauer des Gastspiels an der Alster Höhe Milchstraße ist die interaktive Klanginstallation Speaker's Corner in den Park implantiert.

KLING!-Container Innen
(c) Michael Madlax

18

40 Jahre
KUNSTHAUS
HAMBURG

Musik

Skulptur geht über die interaktive Ebene Verbindung mit ihrem Umfeld ein. Zur Vernissage wird die Künstlerin Jutta Ravenna gemeinsam mit Henry Westphal (Berlin), mit Mikrofon und Synthesizer die ältere Durchsage-Technik der Klangskulptur mittels Rückkopplungseffekt akustisch ausloten.

Selbstverständlich prägt auch die nahe gelegene Musikhochschule das Programm: Als Einstimmung auf das französische KLANG!-Fest zu Ehren des Resident-Komponisten Georges Aperghis sind vier Konzerte mit kammermusikalischen Werken des griechisch-französischen Komponisten zu hören. In der "Werstatt Musikhochschule" präsentieren sich 3 x jeweils 2 Studenten desselben Instruments mit verschiedenen Werken, wobei sich gerne ein Gespräch über Spieltechniken, Vorlieben, Hintergründe und andere interessante Fragestellungen entspinnen darf.

Der Eintritt zu allen Konzerten und Veranstaltungen ist frei.

Terminübersicht

24. April – 13. Juni vor den Deichtorhallen
Öffnungszeiten: Do + Fr 15 – 18 Uhr, Sa + So: 12 – 18 Uhr

17. Juni – 25. Juli auf den Alsterwiesen (Höhe Milchstraße)
Öffnungszeiten: Do + Fr 16 – 20 Uhr, Sa + So: 14 – 20 Uhr

17. Juni, 19 Uhr
Opening mit DJ Olli Stock

19. Juni, 16 Uhr
solo-match-box: Jürgen Hall
Hall macht Avantgarde-Elektro-Pop, komponiert zeitgenössische Musik und ist ganz nebenbei noch Jazz-Pianist, der auch schon mal zur Stimme greift. All das kommt bei seinen Solo-Performances zum Tragen. Bekannt auch als "Gürner Adler" oder aus der Band "Augsburger Tafelconfect" zeigt Jürgen Hall stets raffinierte Performances, in denen er scheinbar widersprüchliche musikalische Einflüsse virtuos und spannungsvoll verbindet.

20. Juni, 16.00 Uhr
Vernissage: SPEAKERS CORNER mit Live-Performance der Klangkünstlerin Jutta Ravenna (bis 25. Juli)

24. – 27. Juni: Thema Aperghis
Georges Aperghis ist Composer in Residence von KLANG! – im Vorgriff auf das französische KLANG!-Fest der Hochschule für Musik und Theater in Anwesenheit des Komponisten geben vier Konzerte im KLANG!-Container Impressionen seines kammermusikalischen Schaffens.



in-cultura.com

19



Kultur in Hamburg: Mai 2010

Musik

24. Juni, 16.00 Uhr: Frauke Aulbert (Stimme) singt Aperghis und mehr
 25. Juni, 16 Uhr:
 Musiker des Ensemble Resonanz spielen Aperghis und mehr
 26. Juni, 18 Uhr:
 Carola Schaal (Klarinette) spielt Aperghis und mehr
 27. Juni, 18 Uhr:
 ensemble Intégrales spielt Aperghis und mehr



VORSCHAU

2. + 3. Juli
 Französisches KLANG!-Fest der Hochschule für Musik und Theater

Weitere Stationen 2010

27. Juli – 15. August
 Gastspiel in Dantnitz an der Elbe

18. August – 25. September
 Fleetinsel

6. – 17. Oktober
 Johannes-Brahms-Platz

KLANG! wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes.

*Bilder vom KLANG!-Container
 in der HafenCity (c) Martina Karth,
 2 Fotos zum Projekt "Blinda Orchester" vom 3. bis 13. Juni
 KLANG!-Container in Cuxhaven*



20

40 Jahre  HAMBURG



Quartier Kurier: Juni 2010



Der KLANG!-Container ist wieder da

Vor den Deichtorhallen startete der KLANG!-Container am 24. April seine Tour 2010 zu vier Hamburger Standorten und einem Gastspiel in Damnatz an der Elbe. Mit neuen Konzertformaten, Klanginstallationen und Ausstellungsprojekten bringt er den Hamburger Bürgern bis Mitte Oktober an den Alsterwiesen, auf der Fleetinsel und am Johannes-Brahms-Platz spannende Hörerlebnisse.

Der KLANG!-Container ist ein mobiles Klangobjekt und Symbol des Hamburger Netzwerkes KLANG!. Zugleich Informationsportal und Ort für besondere Veranstaltungen bringt der KLANG!-Container die zeitgenössische Musik direkt zu den Menschen: Kam das Publikum bisher zum Konzert, bringt der KLANG!-Container Konzerte in die Stadt an die Orte, an denen die Menschen sich im Alltag befinden. Gebaut wurde der KLANG!-Container mit Unterstützung der Benthack-Stiftung. Partner und Förderer der künstlerischen Inhalte ist die NORDMETALL-Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, innovative und außergewöhnliche Projekte umzusetzen, um Kultur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. KLANG! wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes.

In vier neuen Konzert-Reihen werden verschiedene Stile und Strömungen der neuen Musik dargeboten: Die Reihe »featuring« stellt Protagonisten der Hamburger Szene vor, es werden Ensembles wie »Resonanz« und »Intégrales« spielen, aber auch Gäste anderer Reihen, die gegen den Strom auftreten; »klassisch-modern« lässt das Publikum neue Klänge im klassischen Kammerkonzertformat genießen; in »solo-match-box« werden herausragende Musiker/-innen und Performer/-innen überraschende Programme vorstellen, die nicht unbedingt unter klassisch komponierter neuer Musik einzuordnen sind; und bei »werkstatt musikhochschule« spielen jeweils zwei Studierende zeitgenössische Werke und geben Einblick in die Arbeit der Hochschule für Musik und Theater.

Jede Station der KLANG!-Container-Tour wird mit einer eigenen Klang-Installation aufwarten:

24. April bis 13. Juni: vor den Deichtorhallen; 17. Juni bis 25. Juli: Alsterwiesen (Höhe Milchstraße); 27. Juli bis 15. August: Gastspiel in Damnatz an der Elbe; 18. August bis 25. September: Fleetinsel; 6. bis 17. Oktober: Johannes-Brahms-Platz.

Der Eintritt zu allen Konzerten und Veranstaltungen ist frei. Nähere Informationen unter: www.klang-hamburg.de.

Der KLANG!-Container auf der Fleetinsel

Der KLANG!-Container auf der Fleetinsel

Auf der Fleetinsel ist der KLANG!-Container vom 18. August bis 25. September zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mi bis Fr 12.00–17.00 Uhr

Sa 14.00–18.00 Uhr

Des Weiteren finden die folgenden Veranstaltungen statt:

Kunstprojekt »Elblabor 2010«

18. – 28. August

Das »Elblabor 2010« entstand auf Initiative des Landkreises Lüchow-Dannenberg in Kooperation mit dem westwendischen Kunstverein, dem Skulpturengarten Damnatz und den »Sommerlichen Musiktagen Hitzacker«. Das interdisziplinäre Kunstprojekt dient der Erforschung der Elbe mit Mitteln »



der Kunst. Die Ergebnisse ihrer jeweiligen Expeditionen werden von den Künstlern Georg Hajdu (Neue Musik), Ron Winkler (Literatur) und der Gruppe »Kultursubstrat« (Bildende Kunst) im KLANG!-Container ausgestellt und durch diverse Live-Acts ergänzt. Als Live-Act in Hamburg wird die Klanginstallation von Georg Hajdu zu einem Konzert erweitert.

Werkstatt Musikhochschule

1.–3. September

Jeweils zwei Studierende spielen zeitgenössische Werke – als Solisten oder als Duo – und geben Einblick in die Arbeit der Hochschule für Musik und Theater

1. September, 12.30 und 14.30 Uhr

Fokus Schlagzeug mit Stefan Weinzierl und Oliver Stritt

2. September, 12.30 und 14.30 Uhr

Fokus Violoncello mit Min-Yung Lee und

Valentino Worlitzsch

3. September, 12.30 und 14.30 Uhr

Fokus Violine mit Anna Becker und Adela Urcan

Vernissage »SONUR«

11. September, 16.30 Uhr

»SONUR«

11. – 25. September

Interaktive Klang- und Lichtinstallation von David Siepert. »SONUR« ist ein Destillat von Klängen der Stadt Hamburg, das erst durch die Gegenwart des Besuchers zum Leben erweckt wird. Der Herzschlag der Besucher bestimmt dabei den Rhythmus und ist Grundlage für ein visuelles Echo, das nachts im Container pulsiert.

Pressekontakt: Jenny Svensson

E-Mail: presse.klang@hfmt-hamburg.de

Tel.: 0177 693 28 41



Die Welt: 17.06.2010



**KLANGINSTALLATION
Klang!-Container**

Nach den Deichtorhallen
begibt sich der Klang!-Contai-
ner mit Konzerten & Aus-
stellungsprojekten bis zum 25.
Juli an die Alster
Alsterwiesen Höhe Mäichstr.



hamburg-magazin.de

[Suchen Home](#)

Mobiler Konzertsaal: Der KLANG!-Container ist wieder da

Termine und Standorte:

Bis 13. Juni 2010: Vor den Deichtorhallen
17. Juni bis 25. Juli 2010: Alsterwiesen (Höhe Milchstraße)
18. August bis 25. September 2010: Fleetinsel
6. bis 17. Oktober 2010: Johannes-Brahms-Platz

Der KLANG!-Container ist vor den Deichtorhallen außerhalb der jeweiligen Veranstaltungstermine Do/Fr von 15.00 bis 18.00 Uhr und Sa/So von 12.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Eintritt: frei

Vor den Deichtorhallen startet der KLANG!-Container seine Tour 2010 zu vier Hamburger Standorten und einem Gastspiel in Damnatz an der Elbe. Mit neuen Konzertformaten, Klanginstallationen und Ausstellungsprojekten wird er bis **Mitte Oktober 2010** an den Alsterwiesen, auf der Fleetinsel und am Johannes-Brahms-Platz den Hamburger Bürgern spannende Hörerlebnisse und neue Klänge bringen.

Der KLANG!-Container ist ein mobiles Klangobjekt und Symbol des Hamburger Netzwerkes KLANG! Zugleich Informationsportal und Ort für besondere Veranstaltungen bringt der KLANG!-Container die zeitgenössische Musik direkt zu den Menschen: kam das Publikum bisher zum Konzert, bringt der KLANG!-Container Konzerte in die Stadt an die Orte, an denen die Menschen sich im Alltag befinden. Gebaut wurde der KLANG!-Container mit Unterstützung der Benthack-Stiftung. Partner und Förderer der künstlerischen Inhalte ist die NORDMETALL-Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, innovative und außergewöhnliche Projekte umzusetzen, um Kultur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



In vier neuen Konzert-Reihen werden verschiedene Stile und Strömungen der neuen Musik dargeboten: Die Reihe "featuring" stellt Protagonisten der Hamburger Szene vor, es werden Ensembles wie "Resonanz""Intégrales" spielen, aber auch Gäste anderer Reihen wie "gegen den Strom" auftreten. "Klassisch-modern" lässt das Publikum neue Klänge im klassischen Kammerkonzertformat genießen; in "solo-match-box" werden herausragende Musiker und Performer überraschende Programme vorstellen, die nicht unbedingt unter klassisch komponierter neuer Musik einzuordnen sind; und bei "werkstatt musikhochschule" (auf den Alsterwiesen ab **16. Juli 2010**) spielen jeweils zwei Studierende zeitgenössische Werke, alleine und miteinander und geben Einblick in die Arbeit der HfMT.

Jede Station des KLANG!-Container-Tours wird mit einer eigenen Klang-Installation aufwarten. Vor den Deichtorhallen präsentiert Heinz Weber Geräuschmusik um und gegen den KLANG!-Container in seiner Installation "Deichtor hallt!" Weitere Highlights werden die Kooperation mit dem ELBJAZZ Festival vom **22. bis 30. Mai 2010** sowie das Projekt "Blödes Orchester" von Michael Petermann sein, das vom **3. bis 13. Juni 2010** Hausgeräte zu Sinfonikern mutieren lässt.

Das detaillierte Programm des KLANG!-Container 2010 finden Sie [hier](#).



KLANG!-Container mit Live Musik und Performance

[Allge](#)
[Aktu](#)
[ente](#)
[Körb](#)
[Julia](#)
[KLA](#)
[und I](#)
[Rück](#)
[Aush](#)
[Kuns](#)



Mit dem Frühling kehrt er zurück ins Hamburger Stadtbild: Hamburgs mobiler Miniatur-Konzertsaal. Gefüllt bis unter die Haarwurzeln mit neuer, aktueller, zeitgenössischer Musik und allem, was sich gerne damit paart oder auch reibt, kennt er kein höheres Anliegen als zu inspirieren, anzustiften und dem ein oder anderen die Ohren für unbekannte Klangwelten zu öffnen. Dies alles kostenfrei, unkompliziert und en passant zu haben.

Vom 24. April - 13. Juni macht er vor den Deichtorhallen Station.

Öffnungszeiten:

24. April 2010, 18.00 – 24.00 Uhr

25. April - 13. Juni 2010: Do + Fr 15.00 – 18.00 Uhr, Sa + So: 12.00 – 18.00 Uhr

Opening bei der langen Nacht der Museen

Musikalische Extravaganza mit DJ Hall, Live-Performance „expirators and drops“ (Staubsauger und Tropfen) jeweils um 19.30 und 21.30 mit Pierre Berthet (Belgien)



nmz Online

Elbjazz feierte Premiere in Hamburg - JazzBaltica in Salzau in Gefahr

SZBNF

(nmz) - Risse gibt es zwar im Baukörper der Elbphilharmonie, aber nicht in den Kooperationen der Hamburger Musikveranstalter. Beim gemeinsamen Konzert für das Richtfest der Elbphilharmonie und anlässlich der Eröffnung von Elbjazz kamen 2.500 Besucher, die der NDR Bigband und ihrem Gastsolisten Triok Gurtu sowie anschließend der portugiesischen Fado-Sängerin Mariza zuhörten. Beiden Veranstaltern war es gelungen, Good News aus der Freien-, Hanse- und Musik-Stadt Hamburg in die Republik zu senden.



31.05.2010 - Von Andreas Kolb

Diese standen am Wochenende im Kontrast zu den schlechten Nachrichten aus dem nur 100 Kilometer entfernten Salzau. Das Sparpaket der Landesregierung Schleswig-Holstein sieht nicht nur Kürzungen beim Schleswig-Holstein Musikfestival vor – es soll bis 2020 ohne Landeszuschuss von derzeit 1,4 Millionen Euro auskommen – sondern auch das Festival Jazz-Baltica wird von drastischen Kürzungen betroffen sein. Der mögliche Niedergang des Traditionsfestivals war ein Faktum, das Elbjazz-Stargast Till Brönner während seines Konzerts auf der Open-Air Bühne Blohm und Voss zu einer zaghaften kulturpolitischen Ansage bewegte. „Diese Musik wird nicht sterben.“ Und zur Premiere von Elbjazz: „Sie tragen eine große Verantwortung. Sie müssen den Namen dieses einzigartigen Festivals in die Welt hinaustragen!“

Einzigartig ist Elbjazz aus mehreren Gründen. Endlich bekommt Hamburg ein Jazzfestival mit überregionaler Ausstrahlung. Einzigartig ist aber auch das Konzept des neuen Festivals. Angesiedelt in der Hafen-City verleihen Spielorte wie Stückgutfrachter MS Bleichen, die Blohm + Voss-Werft, die Deichtorhallen, das Stage Theater oder das Museumsschiff Cap San Diego dem Festival einen ganz besonderen Charme. Bereits das Pendeln zwischen den Bühnen wurde zum Erlebnis. Bei Sonnenschein aber auch herber Nachtkälte waren 15 Barkassen auf neun Linien für Elbjazz im Einsatz und schipperten die Gäste von Bühne zu Bühne. Die Big Names Till Brönner, Manu Katché oder Deodato spielten unter freiem Himmel bei Blohm + Voss, Experimentelles und Schräges wie die Musik von Arum Gosh, Tango Crash, Burnt Friedmann und Jaki Liebezeit sowie von Farmers Market - der zur Zeit wohl besten Hochzeitskapelle der Welt - konnten auf der unterhalb des Wasserspiegels liegenden Bühne im Laderaum der Cap San Diego rezipiert werden.

Für den Jazz entdeckt wurde das aparte Stage Kehrwieder Theater, eine geeignete Club-Bühne für kammermusikalische Spitzenprodukte etwa von Bobo Stenson, Anke Helfferich, Lisa Bassenge oder dem Studnitzky Trio. Mit seinem Rotlicht-Charme war das Stage-Theater aber auch idealer Ort für Soul und Funk diverser Couleur bis in den frühen Morgen. Für eher transzendente Jazzidiome wie die von Bugge Wesseltorf, Heinz Sauer, Michael Wolny oder Wolfgang Muthspiel erwies sich die Hauptkirche St. Katharina als Anziehungspunkt.

Eine Begegnung der besonderen Art fand im Foto-Museum Deichtorhallen statt. Umgeben von den Exponaten spielten das Perkussionsensemble Elbtoneal Percussion vor einem begeistertem Publikum und anschließend konnte man gemeinsam mit den Streichern des Ensemble Resonanz einen musikalischen Wandelgang durchs Museum machen. Hier begegneten sich Jazz und Neue Musik ohne Scheuklappen, quasi ideologisch unbeschwert.

„Klang“, das Hamburger Projekt des Netzwerk Neue Musik, hatte neben den Deichtorhallen seinen mobilen Klang-Container aufgebaut und steuerte mit Konzerten junger Jazzschlagzeuger und Perkussionisten aus der E-Musik ihren Klang-Beitrag zum Elbjazz-Sound bei.

Die Elbjazz-Initiatorinnen, Tina Heine und Nina Sauer, deren vor gut zwei Jahren gebohrten Idee jetzt Wirklichkeit geworden war, waren am Ende von zwei Tagen Jazz around the Clock mit über 70 Konzerten glücklich und gaben bekannt: „Wir sehen uns wieder im nächsten Jahr beim Elbjazz Festival 2011 am 27. und 28. Mai.“

